

# Zitationsprofile, Suchstrategien und Forschungsrichtungen

## Citation profiles, search strategies and research directions

Charlotte Schubert

### Abstract

The text mining functions of eAQUA are particularly suited to complement conventional search strategies. Based on the profile of an ancient author whose work has been completely or nearly completely preserved, their tradition can be reconstructed. Plutarch's biography of Pericles is analysed using CitationGraph and graphically represented. This tool also serves to reconstruct the work of any author whose work is fragmentary. Modern fragment collections of ancient authors have tended to depend heavily on editor's decisions, whose decisions are at times hard to reconstruct. On the basis of two examples – the sayings of the so-called Seven Wise Men and the Atthidographer Clidemus – the tool CitationGraph is used here to demonstrate the independence from editorial dominance and the insights to which this can lead.

### Keywords

Perikles – Plutarch – Die Sieben Weisen – Clidemus – Text Mining

### Suchstrategie und Überlieferung: Autorenzitationsprofil

Die Funktionen von eAQUA sind in besonderer Weise geeignet, Suchstrategien herkömmlicher Art zu ergänzen und weitere Möglichkeiten zu eröffnen. Parallel zu dem Beitrag von A. Geßner soll hier am Beispiel der Perikles-Vita des Plutarch gezeigt werden, wie bestimmte Probleme der antiken Überlieferungssituation mit den Funktionen des Tools Citationsgraph analysiert werden können.

#### *Anwendung für allgemeine Fragen: Autorenzitationsprofile*

Das Zitierverhalten antiker Autoren ist nie normiert gewesen, nicht einmal innerhalb eines Oeuvres lassen sich Muster festlegen. Bei dem Autor Plutarch, der ein sehr umfangreiches und heterogenes Werk hinterlassen hat, ist dies daher je nach Genre zu untersuchen. Zuerst interessiert natürlich die Frage, welche Autoren Plutarch in der Perikles-Vita besonders häufig zitiert. Interessanterweise sind dies zeitgenössische Autoren des 5. Jahrhunderts, also Quellen aus der Lebenszeit des Perikles, und solche des 4. Jahrhunderts. Darunter sind sehr viele Zitate aus den Komödien der perikleischen Zeit und einiges aus den Werken der damaligen Historiographie.

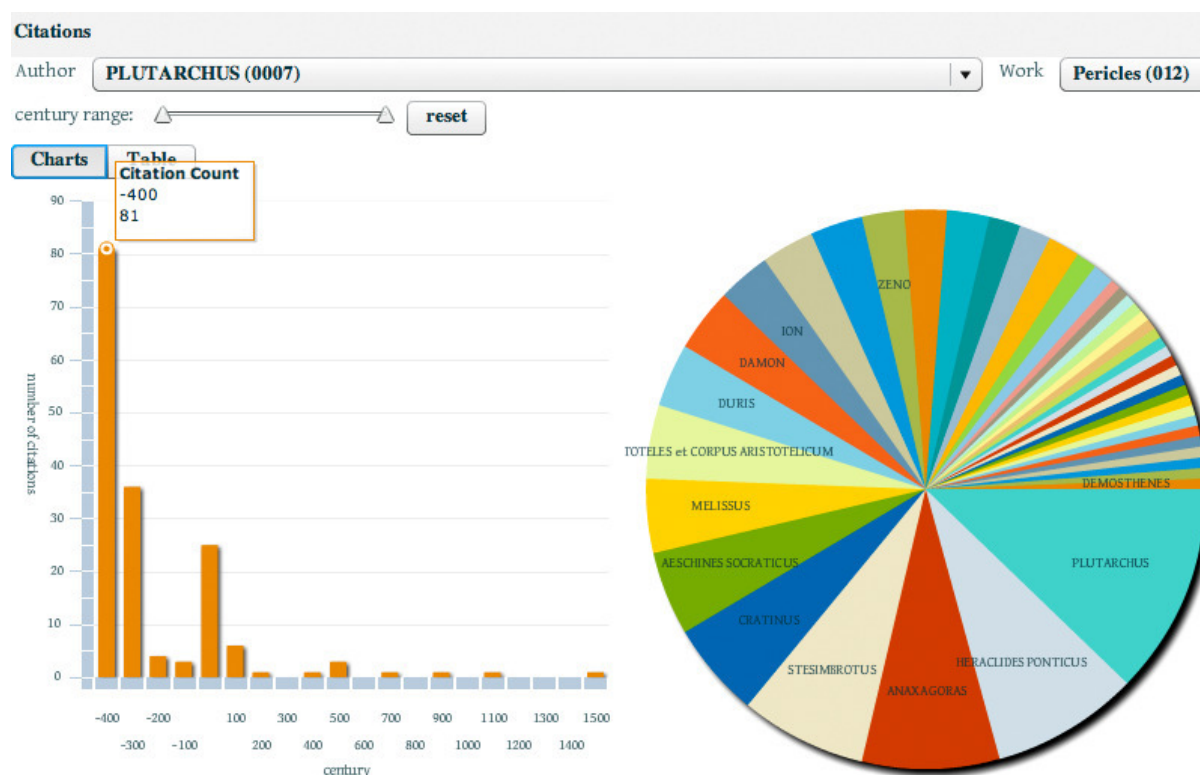


Abb. 1: „Charts“-Ansicht der „MacroView zu Plutarchs Perikles-Vita

Der erste Blick auf die Vielfalt der Autoren aus dem 5. Jahrhundert (Ion, Damon, Melissus, Cratinus, Stesimbrotus, Anaxagoras) könnte ein Indiz dafür sein, dass Plutarch hier Originalarbeit betrieben hat. Dies ist insofern wichtig, als es der weit verbreiteten These widerspricht, daß man in der Antike, insbesondere in der Kaiserzeit, in der Plutarch schreibt, eher mit Kompendien gearbeitet hat als mit den Originalen. Diese Erkenntnis zu Plutarch ist nicht neu (so z.B. für Plutarch von Stadter 1989, Lxv), jedoch hier in effizienter und komprimierter Weise visualisiert. Sie führt jedoch, wenn im Detail weiterverfolgt, zu anderen Ergebnissen als bisher in der Forschung konstatiert (s.u. 2).

#### *Anwendung für spezielle Fragen: Quellenbelege zu Einzelfragen*

Je nach Fragestellung hat Plutarch verschiedene Quellen benutzt. Ganz allgemein kann man sagen, dass er für philosophische Fragen Philosophen, für politische Fragen Historiker verwendet hat. Diese Art der Quellenbenutzung lässt sich an den einzelnen Kapiteln sofort erkennen, z.B. Kapitel 4 zur Erziehung und Ausbildung des Perikles:

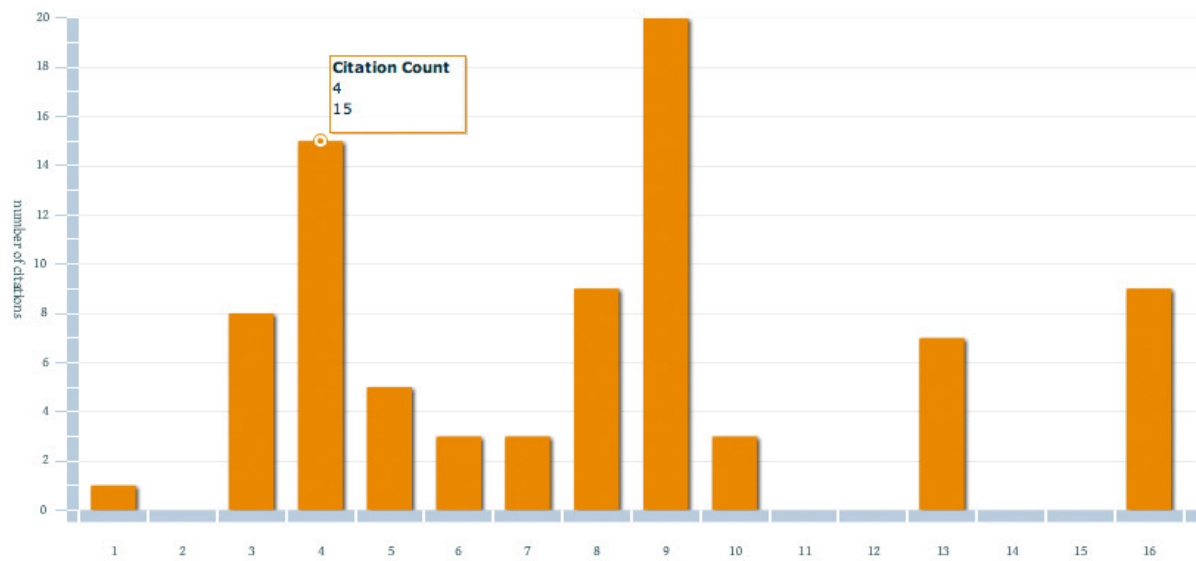


Abb. 2: „Charts“-Ansicht der „MacroView“ von Plutarch, Perikles c.1-10, hier c.4 ausgewählt für die Tool-tip-Anzeige

Wählt man den Balken zu Kapitel 4 in der Charts-Ansicht der Macro-View aus, so zeigt das Tortendiagramm im oberen Teil der MacroView die dafür einschlägigen Autoren an. In der Zeitleiste wird ihre Lebenszeit angegeben. Hier werden v.a. einige der berühmten Philosophen des 5. Jh. v. Chr. zitiert wie Zenon, Anaxagoras, Damon und natürlich derjenige, der in der Kaiserzeit – obwohl es unklar ist, ob er vor oder nach Plutarch geschrieben hat – eine Philosophiegeschichte verfaßte, nämlich Diogenes Laertius:

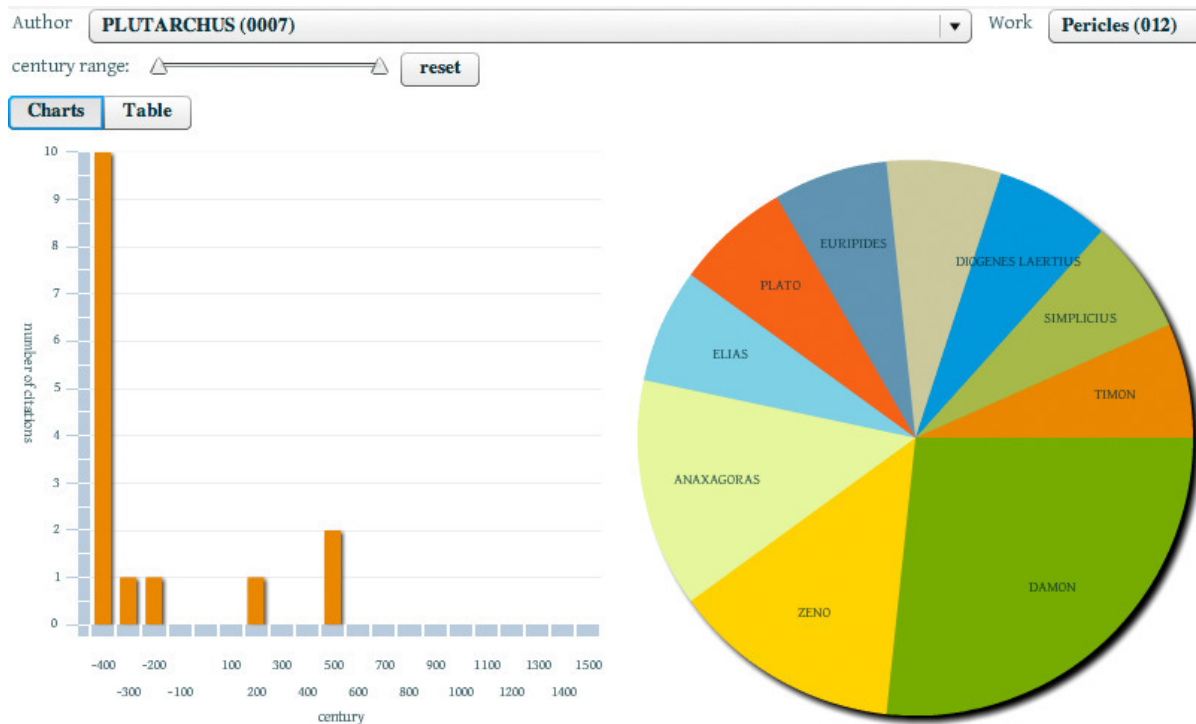


Abb. 3: „Charts“-Ansicht der „MacroView zu Plutarchs Perikles-Vita: Anzeige der Zitationen nach Autoren in c.4 (rechts) sowie der zeitlichen Verteilung der Zitationen (links)

Auch dieser Befund ist nicht neu, aber hier auf eine sehr schnelle und effiziente Art darzustellen. Man kann so deutlich gezielter zu den einschlägigen Quellenbelegen kommen, die ein antiker Autor in seiner eigenen Arbeit verwendet hat.

Darüberhinaus lassen sich auch interessante Einzelbeobachtungen demonstrieren, so z.B. daß Plutarch in Kapitel 24 (zu Aspasia) ganz offensichtlich *nur* zeitgenössische Quellen zitiert wie Eupolis (Komödiendichter, 5. Jh. v. Chr.), Cratinus (Komödiendichter, 5. Jh. v. Chr.) und Aischines Socraticus (Philosoph, Schüler des Sokrates, 5./4. Jahrhundert v. Chr.):

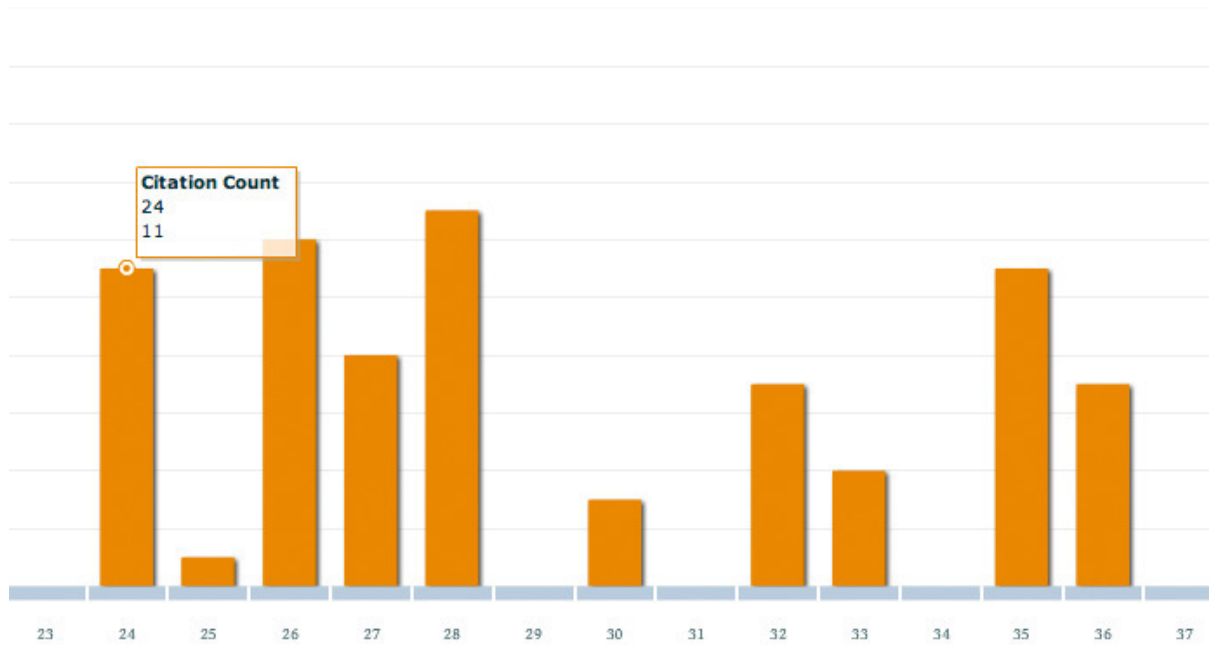


Abb. 4: „Charts“-Ansicht der „MacroView“ von Plutarch, Perikles c.5-30, hier c.24 ausgewählt für die Tooltip-Anzeige

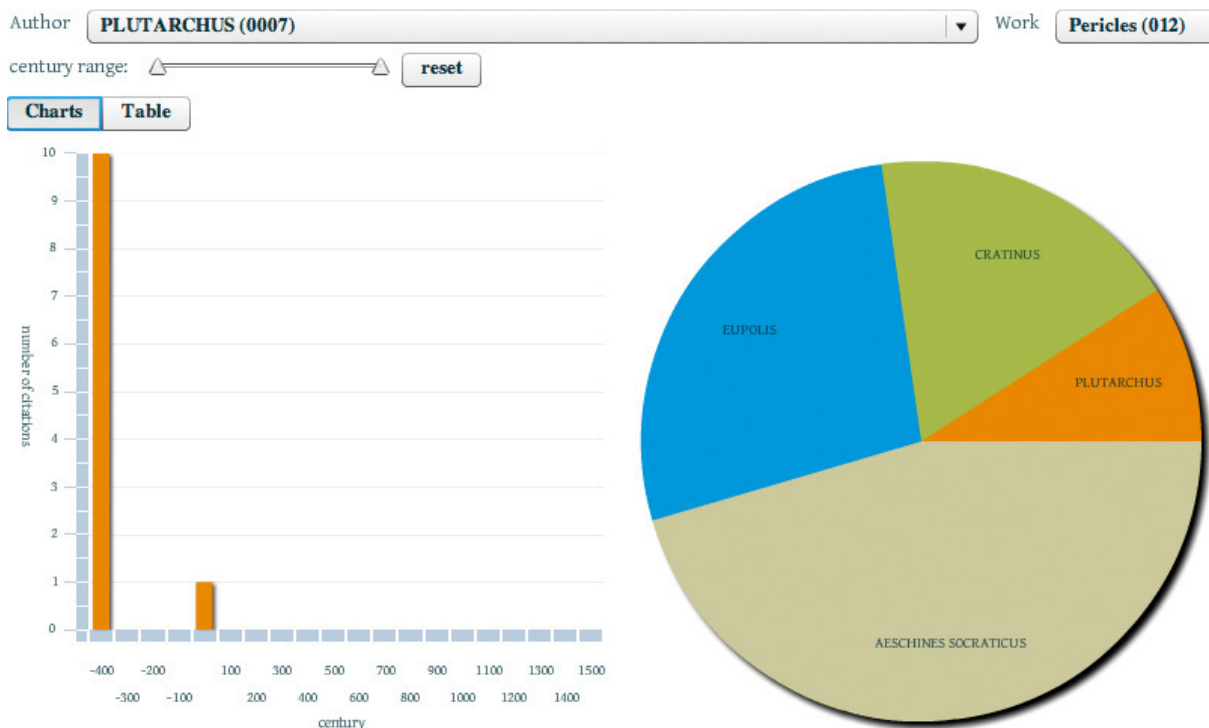


Abb. 5: „Charts“-Ansicht der „MacroView zu Plutarchs Perikles-Vita: Anzeige der Zitationen nach Autoren in c.24 (rechts) sowie der zeitlichen Verteilung der Zitationen (links)

Author **PLUTARCHUS (0007)** Work **Pericles (012)**  
 century range:

Following sentences of the author PLUTARCHUS (0007) were quoted by author AESCHINES SOCRATICUS:  
 All References to original Sentences:8  
 search sentence by words search source by words search publication by words similarity select year period  
 keyword  keyword  keyword  from  from  
 to  to

Original DC	Citation	Quoted DC	Source	Publication	Similarity
//24t/6/2/ to //24t/7/1/ (Schema:Chapter/section/1)	<Αισχίνης δέ φησι> καὶ Λυσικλέα τὸν προβατοκάπηλον ἐξ ἀγεννοῦς καὶ ταπεινοῦ τὴν φύσιν Ἀθηναίων γενέσθαι πρῶτον Ἀσπασίαν συνόντα μετὰ τὴν Περικλέους τελευταίην.	///26col1/1/ to ///26col1/7/ (Schema:Fragment/line)	AESCHINES SOCRATICUS Phil. (0673)(Sphettius4 B.C.):Fragmenta	Fragmenta, ed. H. Ditt	0.974359
//24t/5/1/ to //24t/5/2/ (Schema:Chapter/section/1)	τὴν δ' Ἀσπασίαν οἱ μὲν ὡς σοφὴν τινα καὶ πολιτικὴν ὑπὸ τοῦ Περικλέους σπουδασθῆναι λέγουσι:	///23col1/1/ to ///23col1/4/ (Schema:Fragment/line)	AESCHINES SOCRATICUS Phil. (0673)(Sphettius4 B.C.):Fragmenta	Fragmenta, ed. H. Ditt	1
//24t/5/2/ to //24t/6/1/ (Schema:Chapter/section/1)	καὶ τὰς γυναῖκας ἀκροασομένας οἱ συνήθεις ἦγον εἰς αὐτήν.	///30col1/1/ to ///30col1/1/ (Schema:Fragment/line)	AESCHINES SOCRATICUS Phil. (0673)(Sphettius4 B.C.):Fragmenta	Fragmenta, ed. H. Ditt	0.42105263
//24t/4/1/ to //24t/4/5/ (Schema:Chapter/section/1)	καὶ γὰρ ἡ Θαρρηλία τό τ' εἶδος εὐπρεπῆς γε νομένη καὶ χάριν ἔχουσα μετὰ δεινότητος πλείστοις μὲν Ἑλλήνων συνώκησεν ἀνδράσι, πάντα δὲ προσηποίησε βασιλεῖ τοῦς πλησιάζαντας αὐτῇ καὶ ταῖς πόλεσι μηδισμοῦ δι' ἐκείνων ὑπέσπειρεν ἀρχὰς δυνατωτάτων ὄντων καὶ μεγίστων.	///21-33t/3/ to ///21-33t/7/ (Schema:Fragment/line)	AESCHINES SOCRATICUS Phil. (0673)(Sphettius4 B.C.):Fragmenta	Fragmenta, ed. H. Ditt	0.92957747
//24t/3/2/ to //24t/3/3/ (Schema:Chapter/section/1)	Ἀσπασίαν τὴν Μιλησίαν) Θαρρηλίαν τινὰ τῶν παλαιῶν ἰάδων ζηλώσασαν ἐπιθέσθαι τοῖς δυνατωτάτοις ἀνδράσι.	///21-33t/1/ to ///21-33t/3/ (Schema:Fragment/line)	AESCHINES SOCRATICUS Phil. (0673)(Sphettius4 B.C.):Fragmenta	Fragmenta, ed. H. Ditt	0.7692308
//32t/5/1/ to //32t/5/3/ (Schema:Chapter/section/1)	ὁ Περικλῆς) πολλὰ πάνυ παρὰ τὴν δίκην, <ὡς Αἰσχίνης φησίν>, ἀφείς ὑπὲρ αὐτῆς δάκρυα καὶ δεηθεὶς τῶν δικαστῶν.	///25col1/5/ to ///25col1/6/ (Schema:Fragment/line)	AESCHINES SOCRATICUS Phil. (0673)(Sphettius4 B.C.):Fragmenta	Fragmenta, ed. H. Ditt	0.4375
//32t/5/3/ to //32t/6/1/ (Schema:Chapter/section/1)	ὁ Περικλῆς) πολλὰ πάνυ παρὰ τὴν δίκην, <ὡς Αἰσχίνης φησίν>, ἀφείς ὑπὲρ αὐτῆς δάκρυα καὶ δεηθεὶς τῶν δικαστῶν.	///25col1/5/ to ///25col1/6/ (Schema:Fragment/line)	AESCHINES SOCRATICUS Phil. (0673)(Sphettius4 B.C.):Fragmenta	Fragmenta, ed. H. Ditt	0.4864865

Abb. 6: „Table“-Darstellung der „MacroView“ für die Zitationen unter Aischines Socraticus auf der Grundlage der Auswahl von Plut. Per.24 (Abb. 5)

Ebenso lässt sich dies in den Kapiteln 26 und 28 der Perikles-Vita des Plutarch erkennen, in denen Plutarch den Samischen Krieg (441-439 v. Chr.) beschreibt. Der Befund aus dem Citationsgraphen deutet darauf hin, dass er hier anscheinend stärker auf der Basis von samischen Quellen gearbeitet hat, als man das bisher annahm:

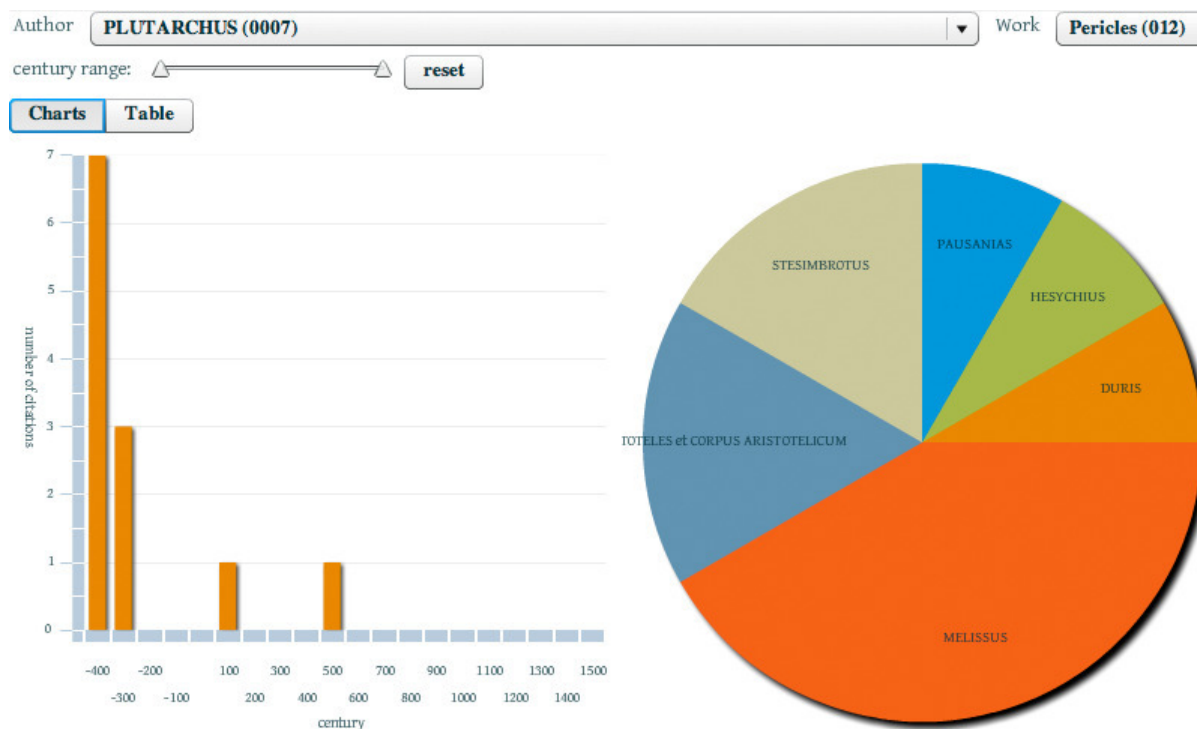


Abb. 7: „Charts“-Ansicht der „MacroView“ zu Plutarchs Perikles-Vita: Anzeige der Zitationen nach Autoren in c.26 und 28 (rechts) sowie der zeitlichen Verteilung der Zitationen (links)

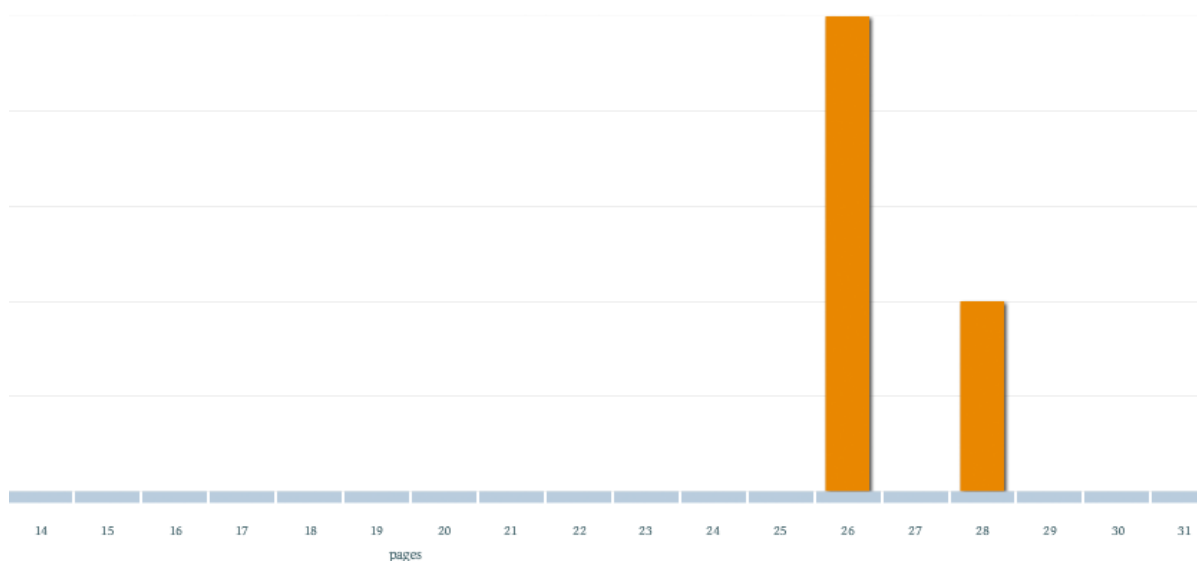


Abb. 8: „Charts“-Ansicht der „MacroView“ von Plutarch, Perikles c. 24 und 28

Der einzige und einschlägige Kommentar von Stadter (Stadter 1989, Lxi) hält dazu fest, dass diese Kapitel auf Thukydides basieren. Das liegt nahe, denn Thukydides' Pentekontaetia ist die einzige zusammenhängende Quelle zu dem samischen Krieg und Plutarch scheint ihn auf den ersten Blick einfach nur gekürzt zu haben. Allerdings zitiert Plutarch Thukydides hier nicht, während er an anderen Stellen der Perikles-Vita sehr deutlich und wörtlich auf Thukydides verweist (Plut. Per. 9 und 15 zu Thuk., 2,65). Die hier vom Citationsgraphen angeführten Melissos-Stellen (Melissos war der samische Oberkommandierende im Krieg der Insel Samos gegen Athen, gleichzeitig war er auch als Philosoph ein Schüler des Parmenides von Elea) sind nun natürlich keine Zitate, sondern nur Nennungen des Melissos bzw. Beschrei-

bungen seiner Taten und daher bei Diels-Kranz auch nur unter die Testimonien aufgenommen worden, wie dies ein Blick auf die Table View auch sofort erkennen lässt:

Work DC	Reference	Author	Publication	Reference DC	Similarity
26t/4/8 to 26t/4/10 (Schema:Chapter/section/line)	πρὸς ταῦτα τὰ στίγματα λέγουσι καὶ τὸ Ἀριστοφάνειον ἠνίχθαι Ἰσάμιον ὁ δῆμος ἔστιν ὡς πολυγράμματος' [Aristot. a.	MELISSUS Phil. (1494) (Samius - 5 B.C.)	Testimonia, ed. H. Diels and W.	3/10 to 3/11 (Schema:Fragment/line)	0.5
28t/2/1 to 28t/2/4 (Schema:Chapter/section/line)	76 F 67 II 154] τούτοις ἐπιτραγοῦδε πολλὴν ὀμότητα τῶν Ἀθηναίων καὶ τοῦ Περικλέους κατηγορῶν, ἦν οὔτε Θουκυδίδης [I 117] ἱστορήκει οὔτ' Ἐφορος [F GrHist.	MELISSUS Phil. (1494) (Samius - 5 B.C.)	Testimonia, ed. H. Diels and W.	3/19 to 3/21 (Schema:Fragment/line)	0.7234042
28t/1/1 to 28t/2/1 (Schema:Chapter/section/line)	(28) ἐνάτωι δὲ μνητὶ τῶν Σαμίων παραστάντων ὁ Περικλῆς τὰ τεῖχη καθέλε καὶ τὰς ναῦς παρέλαβε καὶ χρήμασι πολλοῖς ἐζημίωσεν, ὧν τὰ μὲν εὐθὺς εἰσήνεγκαν οἱ Σάμιοι, τὰ δ' ἐν χρόνῳ ῥητῶι ταξάμενοι κατοίσεν ὀμήρου ἐδωκαν.	MELISSUS Phil. (1494) (Samius - 5 B.C.)	Testimonia, ed. H. Diels and W.	3/15 to 3/18 (Schema:Fragment/line)	0.8923077
26t/2/2 to 26t/3/5 (Schema:Chapter/section/line)	καὶ γενομένης μάχης νικήσαντες οἱ Σάμιοι καὶ πολλοὺς μὲν αὐτῶν ἄνδρας ἐλόντες πολλὰς δὲ ναῦς διαφθείραντες ἐχρῶντο τῇ θαλάσῃ καὶ παρετίθητο τῶν ἀναγκαίων πρὸς τὸν πόλεμον ὅσα μὴ πρότερον εἶχον.	MELISSUS Phil. (1494) (Samius - 5 B.C.)	Testimonia, ed. H. Diels and W.	3/4 to 3/6 (Schema:Fragment/line)	0.6666667
26t/2/2 to 26t/3/5 (Schema:Chapter/section/line)	(26) πλεύσαντος γὰρ αὐτοῦ [Perikles] Μελίσσου ὁ Ἰθαγένους, ἀνὴρ φιλόσοφος στρατηγῶν τότε τῆς Σάμου, καταφρονήσας τῆς ὀλιγότητος τῶν νεῶν ἢ τῆς ἀπειρίας τῶν στρατηγῶν, ἐπέισε τοὺς πολῖτας ἐπιτέσθαι τοὺς Ἀθηναίους.	MELISSUS Phil. (1494) (Samius - 5 B.C.)	Testimonia, ed. H. Diels and W.	3/1 to 3/4 (Schema:Fragment/line)	0.6052632
26t/4/8 to 27t/1/1 (Schema:Chapter/section/line)	(27) πυθόμενος δ' οὐδὲν ὁ Περικλῆς τὴν ἐπὶ στρατοπέδου συμφορὰν ἐβόηθει κατὰ τάχος καὶ τοῦ Μελίσσου πρὸς αὐτὸν ἀντιταξαμένου κρατήσας καὶ τρεψάμενος τοὺς πολεμίους εὐθὺς περιετείχε, δαπάνη καὶ χρόνῳ μάλλον ἢ τραύμασι καὶ κινδύνους τῶν πολιτῶν περιγενέσθαι καὶ συνελεῖν τὴν πόλιν βουλόμενος ...	MELISSUS Phil. (1494) (Samius - 5 B.C.)	Testimonia, ed. H. Diels and W.	3/11 to 3/15 (Schema:Fragment/line)	0.8684211
26t/4/1 to 26t/4/2 (Schema:Chapter/section/line)	οἱ δὲ Σάμιοι τοὺς αἰχμαλώτους τῶν Ἀθηναίων ἀνθυβρίοντες ἔστικον εἰς τὸ μέτωπον γλαυκάς.	MELISSUS Phil. (1494) (Samius - 5 B.C.)	Testimonia, ed. H. Diels and W.	3/8 to 3/9 (Schema:Fragment/line)	1

Abb. 9: „Table“-Darstellung der „MacroView“ für die Zitationen unter Melissus auf der Grundlage der Auswahl von Plut. Per.26-28 (Abb. 7, 8)

Trotz dieser Einschränkung ist der Befund interessant, weil er als ein Indiz dafür gewertet werden kann, daß es sich in diesen Kapiteln möglicherweise nicht um eine Thukydides-Abhängigkeit handelt, sondern Plutarch entweder auf eine Schrift des Melissos selbst oder möglicherweise auf Duris von Samos (ca. 350- 281 v. Chr.) zurückgegriffen hat. Es scheint hier so zu sein, daß Plutarch entsprechend dem bereits genannten Prinzip eher die originäre samische Überlieferung verwendet hat als den Athener Thukydides. Denkbar ist auch, daß Thukydides selbst auf eine Schrift des Melissos zu dem Krieg zurückgegriffen hat, die – wenn auch Plutarch sie benutzt hat – wiederum die Ähnlichkeiten erklären würde. Zumindest ist dies ein Anhaltspunkt dafür, daß Plutarch im Hinblick auf die historische Methodik möglicherweise viel eigenständiger war als man es bisher für möglich hielt, da man ihn bisher doch als sehr an Thukydides und Platon orientiert gesehen hat (Stadter 1989, Lxxxv).

## Suchstrategie und Überlieferung: Fragmente

Ausgehend von dem Autorenprofil ergeben sich weitere Möglichkeiten. Das anfangs beschriebene Beispiel ist ein Autor, dessen Werk in den größten Teilen vollständig erhalten ist und von dessen Einzelwerk ausgehend die von ihm verwendete Überlieferungslage rekonstruiert wurde. Umgekehrt kann für einen fragmentarisch erhaltenen Autor oder ein fragmentarisch erhaltenes Werk eine entsprechende Suche aber auch durchgeführt werden. In den heute vorliegenden Fragmentsammlungen sind für diese Autoren in der Regel aus späteren Spruch-, Anekdoten- und thematischen Sammelwerken wie der Symposienliteratur sowohl Testimonien als auch Zitate und Paraphrasen zusammengestellt worden. Gerade bei diesen Autoren ist die Konzeption des modernen Editors oft ausschlaggebend dafür gewesen, inwiefern ein Autor „konstruiert“ wird (z.B. Aëtius durch H. Diels), was unter die Testimonien (Bemerkungen über die jeweiligen Autoren, über ihr Leben oder Werk) oder in die Fragmente gesetzt wird. Es gilt bei den Editionen in der Regel der Grundsatz der jüngsten Edition als der maßgeblichen. Dies führt im Fall von Fragmentsammlungen aufgrund ihres hochgradig konstruierten Charakters zu einer Dominanz der Editionen, die wenig oder zu wenig an Kontrollmöglichkeiten erlaubt. Inwiefern hier das Tool „CitationsGraph“ von eAQUA die Arbeitsweise erleichtern oder sogar auch zu neuen Einsichten führen kann, soll hier an zwei Beispielen gezeigt werden: den Sprüchen der sogenannten Sieben Weisen und dem Atthidographen Kleidemos.

### Die Sieben Weisen

Die Sieben Weisen sind ein in der Antike nicht fest definierter Kreis von herausragenden Politikern, Philosophen und Ratgebern gewesen (Editionen bei Snell <sup>4</sup>1971 und Althoff/Zeller 2006; kritisch bei Fehling 1975). So unterschiedliche Personen wie der Tyrann Periander, die Philosophen Bias von Priene und Thales von Milet, der attische Gesetzgeber Solon oder auch der Skythe Anacharsis zählten zu diesem Kreis. Neben den Legenden und Mythen, die sich an die Sieben Weisen anlagerten, sind es vor allem ihre Sprüche gewesen, die sie berühmt machten. So sind diese Sprüche als Sammlungen (Sammlung des Sosiades: Stob. 3,1,173ff.) sowohl inschriftlich erhalten (Inscription von Miletupolis [heutige Türkei: H.Diels, SIG<sup>3</sup> 1268 = III 392ff.], Fund von Ai-Khanum [am Fluß Oxus in Baktrien, heutiges Afghanistan: L. Robert, CRAI 1968, 424ff.] wie auch auf Papyri (P. Ath. Nr. 2782; P. Oxy. Nr. 61.4099) erhalten.

Diese Sprüche sind in der Antike bereits seit hellenistischer Zeit Gegenstand von Sammlungsaktivitäten geworden. Aus byzantinischer Zeit sind als Gnomologika ebenfalls verschiedene Sammelwerke erhalten, die diese Sprüche zusammengestellt haben. Diese reichhaltige Überlieferung wird über den Zitationsgraphen in einer leicht überschaubaren Weise visualisiert nach der Fragmenten-Sammlung von Mullach (1860) (s. Abb. 10); bzw. – aus derselben Edition – nur nach den reinen Sprüchen angeordnet und ohne die Testimonien (s. Abb. 11).

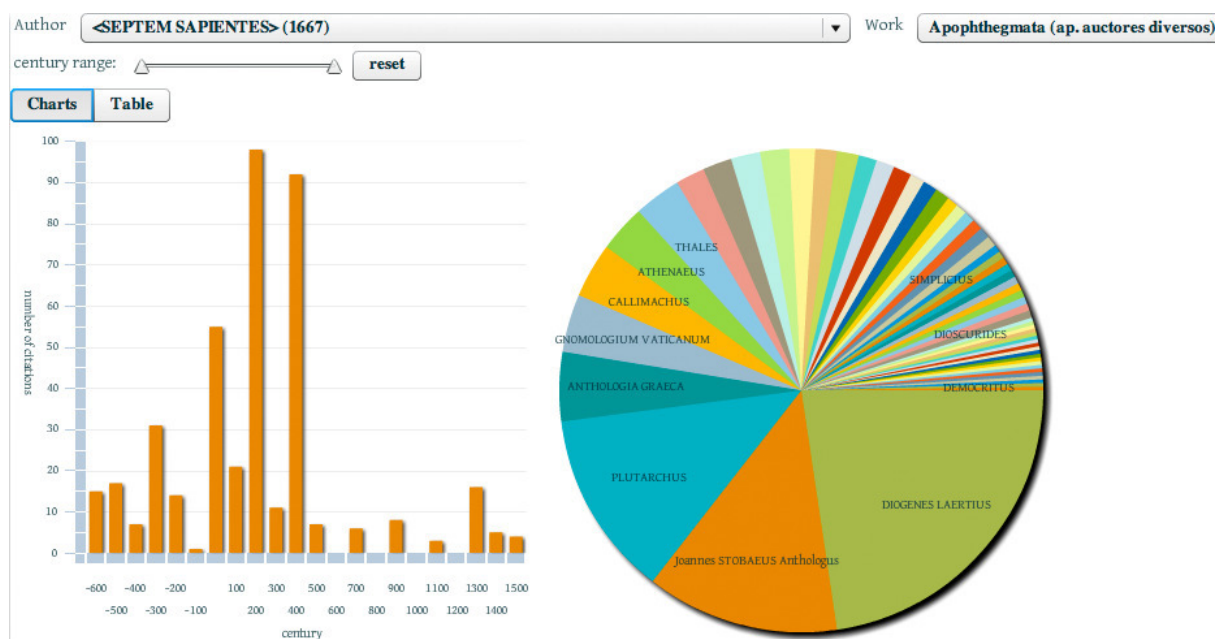


Abb. 10: „Charts“-Ansicht der „MacroView“ zu den Septem Sapientes: Sprüche (Apophthegmata) und Testimonien



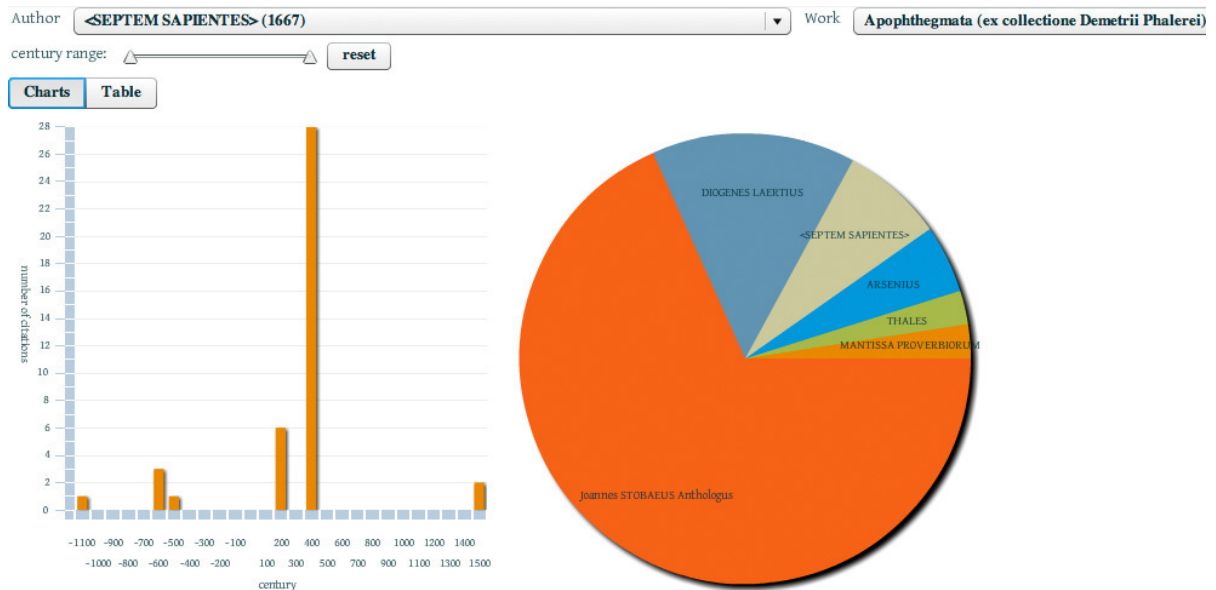


Abb. 11: „Charts“-Ansicht der „MacroView“ zu den zu den Septem Sapientes: Sprüche (Apophthegmata) ohne Testimonien

Nach der rekonstruierten Sammlung des Demetrius von Phaleron (ca 345 v. Chr - 280 v. Chr.) wie sie aus dem Werk des spätantiken Autors Johannes Stobaios (Johannes von Stobi, 5. Jahrhundert n. Chr.) zusammengestellt wurde, entsteht folgende Ansicht (s. Abb. 12).

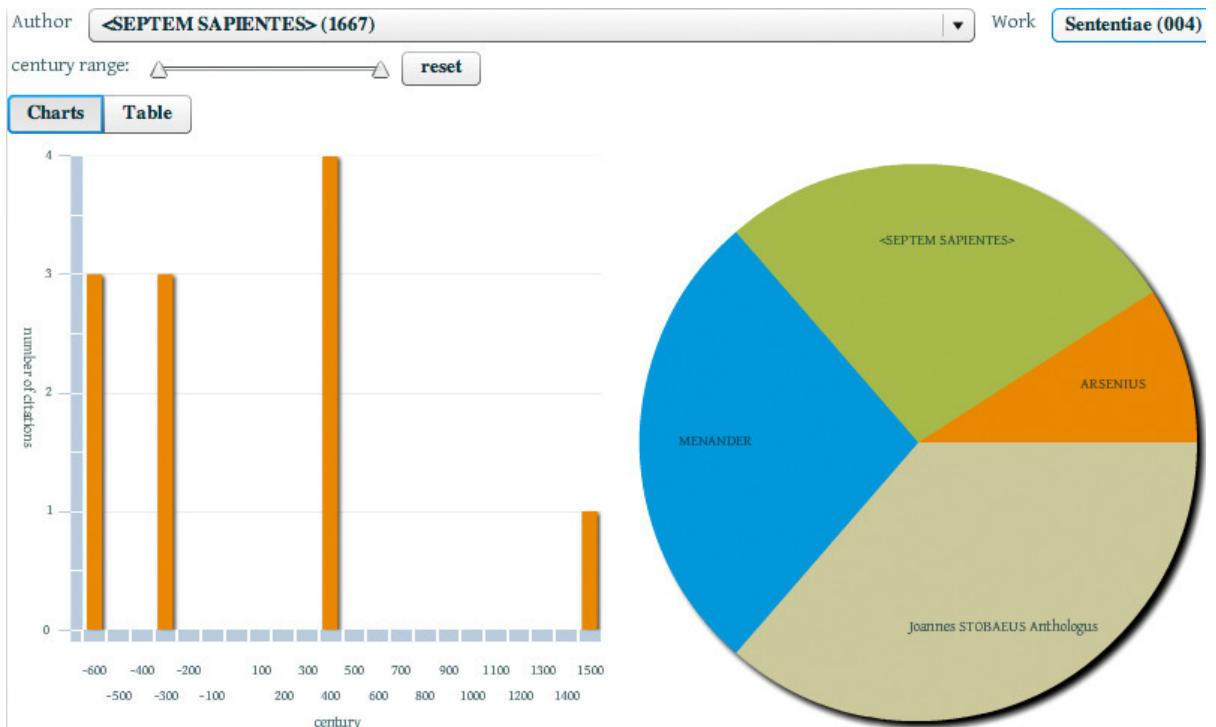


Abb. 12: „Charts“-Ansicht der „MacroView“ zu den zu den Septem Sapientes: Sprüche (Sententiae) nach Stobaios

Die Unterschiede zwischen diesen Darstellungen verweisen auf eine ganz unterschiedliche Überlieferungslage. Das Wissen über die einzelnen Personen dieses Kreises reicht weit zurück, mindestens bis in die klassische Zeit. Abb. 10 zeigt die Verteilung nach zitierenden Autoren und im Balkendiagramm deren Wirkungszeit. Die Sprüche selbst stammen fast ausschließlich aus der späteren Überlieferung der hohen und späten Kaiserzeit bzw. der Spätantike und der byzantinischen Zeit (Abb. 11 und 12: Diogenes Laertius [hohe Kaiserzeit], Sto-

baios [5. Jh.], Menander [6. Jh.], Arsenius [13. Jh.] in den Tortendiagrammen, Wirkungszeit in den Balkendiagrammen).

Daraus lässt sich recht schnell die These ableiten, dass die Spruchüberlieferung ihre literarische Form dem Interesse einer deutlich späteren Zeit verdankt als sie der Lebenszeit der genannten Mitglieder des Kreises entspricht. Dieser, aus den Diagrammen sofort ablesbare Befund, korrespondiert mit der seit längerem diskutierten These, dass es sich bei dem „Kreis“ der Sieben Weisen um eine literarische Fiktion handelt, die im 4. Jahrhundert erst von Platon ‚erfunden‘ worden sei. Diese von D. Fehling vertretene These (vgl. Fehling 1975) steht im Kontext einer skeptizistischen Richtung in den Altertumswissenschaften, die die griechische Kultur als eine über Jahrhunderte und bis ins 4. Jh. v. Chr. hinein noch von Oralität geprägte ansieht (vgl. dazu z.B. Havelock 1963; Havelock 1982). Auch wenn Fehling selbst dieser Richtung nicht zuzuordnen ist, so zeigt seine These doch dasselbe Misstrauen gegenüber einer früh anzusetzenden Schriftkultur in Griechenland, die sowohl die Philosophie, die Wissenschaften als auch die Politik geprägt habe. Damit verbinden sich zwei grundsätzlich unterschiedliche Konzepte von den die griechische Kultur antreibenden Entwicklungen: Eine sehr früh ansetzende Annahme der Schriftentwicklung (vgl. dazu grundsätzlich Goody / Watts 1981) korrespondiert mit einer Schwerpunktsetzung auf den innovativ-begrifflichen, abstrakten und kategorialen Elementen insbesondere der griechischen Philosophie und Mathematik, eine später ansetzende korrespondiert eher mit einer additiv, personal und situationsbezogen ausgerichteten Interpretation der griechischen Entwicklungen in den genannten Bereichen.

#### *Die Atthidographen: Das Beispiel Kleidemos*

Unter „Atthidographen“ fasst man heute eine Gruppe von Autoren zusammen, die athenische „Lokalgeschichte“ geschrieben haben. Diese Entwicklung soll von der Atthis des Hellanikos von Lesbos um 407/6 v. Chr. bis zu Philochoros zu Beginn des 3. Jahrhunderts vor Chr. gereicht haben. Die z. T. sehr umfangreichen Werke sind allerdings vollständig verloren gegangen und nur noch in Zitaten und Paraphrasen späterer Autoren überliefert (Jacoby 1949, 1). Die heute maßgebliche Edition ist die von Felix Jacoby unter dem Titel „Die Fragmente der griechischen Historiker“ in den Nummern 323-333 herausgegebene (1923-1958, Nachdruck: 1963-1969). Die annalistische Form mit Jahresabschnitten und vorangestellten Archontennamen gilt als charakteristisch für die Werke aller Atthidographen. Felix Jacoby hatte diesen Werken aufgrund ihres chronistischen Charakters alle narrativen und konzeptionellen Elemente abgesprochen und als eine mindere, keinesfalls mit der klassischen Historiographie gleichzusetzende Form bewertet. Darin ist noch eine Zweiteilung zu erkennen, die auf der einen Seite die „local history“ sieht und auf der anderen Seite die Gattung der *ιστορίαι* als Universalgeschichte (*κοινὰ ιστορίαι*) und „the history of the Greek people“, wobei zu der letzten Gruppe etwa auch Herodot gerechnet wird (Jacoby 1949, 2). Auch in der neuesten Forschung werden die Atthidographen noch als Vertreter der „local history“ (Harding) klassifiziert, wengleich die Richtung doch immer mehr dahin geht, die Atthidographen als ‚vollwertige‘ Historiker zu sehen (Schubert 2010a, Schubert 2010b).

Kleidemos gilt als der älteste dieser Atthidographen-Gruppe (nach Pausanias (10,15,5 = FGrH 323 T 1); so soll er habe um 350 v.Chr. eine Atthis verfasst haben, wohl in vier Bänden. Eine Protogonia (Geschichte des erstgeborenen Volkes) wird unter seinem Namen geführt, die die Zeit von der mythischen Welterschöpfung bis zum Peloponnesischen Krieg umfasst haben soll. Das späteste Ereignis, das unter seinen Fragmenten datiert werden kann, gehört in das Jahr 415 v. Chr. (FGrHist F 10; vgl. Plutarch mor. 345e). Er wird auch als exegetes des Sakralrechts bezeichnet, d.h. als Ausleger oder Deuter (FGrHist F 14).

Der „CitationGraph“ für Kleidemos zeigt ein Ergebnis, das jedoch sofort eine viel weiter reichende Einordnung nahelegt. So gibt die Ergebnisliste 74 Sätze aus, für die Parallelzitationen aus dem TLG gefunden werden können.

Bei einer Durchsicht der Liste stößt man bereits bei dem Satz Nr. 16 auf eine Terminologie, die ganz typisch für eine bestimmte Richtung ist:

13. Λέγεται δὲ καὶ Μακεδονίας μοῖρα Μακετία, ὡς Μαρσύας ἐν πρώτῳ Μακεδονικῶν: ...  
*Source* : CLIDEMUS Hist. (1276) (Atheniensis - 4 B.C. ): Fragmenta  
*Vide* : NULL  
*Publication* : Fragmenta, ed. K. Müller, FHG 1. Paris: Didot, 1841-1870: 359-365. fr. 1-30a. fr. 30a verba Latina solum. (Q: 1,498: Hist.)  
*Document citation* : ///7t1-7/3 to ///7t1-7/4 (Schema: Fragment/line )  
*References* : There have been 3 references of this sentence found.
14. τῷ δ' ὄχθῳ πάλαι ὄνομα τοῦτο, ὃ νῦν Ἄγρα καλεῖται, Ἐλικῶν, καὶ ἡ ἐσχάρα τοῦ Ποσειδῶνος τοῦ Ἐλικωνίου ἐπ' ἄκρου.»  
*Source* : CLIDEMUS Hist. (1276) (Atheniensis - 4 B.C. ): Fragmenta  
*Vide* : NULL  
*Publication* : Fragmenta, ed. K. Müller, FHG 1. Paris: Didot, 1841-1870: 359-365. fr. 1-30a. fr. 30a verba Latina solum. (Q: 1,498: Hist.)  
*Document citation* : ///1t1-7/9 to ///1t1-7/11 (Schema: Fragment/line )  
*References* : There have been 2 references of this sentence found.
15. Κλειτόδημος μὲν γὰρ Κρέουσάν φησι καλεῖσθαι, γήμασθαι δὲ Ξοῦθῳ, Ἀναξικράτης δὲ Γλαύκην.  
*Source* : CLIDEMUS Hist. (1276) (Atheniensis - 4 B.C. ): Fragmenta  
*Vide* : NULL  
*Publication* : Fragmenta, ed. K. Müller, FHG 1. Paris: Didot, 1841-1870: 359-365. fr. 1-30a. fr. 30a verba Latina solum. (Q: 1,498: Hist.)  
*Document citation* : ///10t10-16/3 to ///10t10-16/4 (Schema: Fragment/line )  
*References* : There have been 2 references of this sentence found.
16. Τὰ μὲν ψυχρὰ τοῦ θέρους, τὰ δὲ θερμὰ τοῦ χειμῶνος βλαστάνειν, ὥστε ἐκατέραν τὴν φύσιν σύμμετρον εἶναι πρὸς ἐκατέραν τῶν ὥρων:  
*Source* : CLIDEMUS Hist. (1276) (Atheniensis - 4 B.C. ): Fragmenta  
*Vide* : NULL  
*Publication* : Fragmenta, ed. K. Müller, FHG 1. Paris: Didot, 1841-1870: 359-365. fr. 1-30a. fr. 30a verba Latina solum. (Q: 1,498: Hist.)  
*Document citation* : ///27t26-30a/1 to ///27t26-30a/4 (Schema: Fragment/line )  
*References* : There have been 2 references of this sentence found.

#### Abb. 13: „Listen-Ansicht“ zu Kleidemos / Clidemus

Es ist die in der griechischen Naturphilosophie typische Gegenüberstellung der Qualitäten ψυχρὸς (kalt) und θερμὸς (heiß), zu denen auch das Gegensatzpaar feucht/trocken gehört. Dies zusammen mit der Entsprechung einer Symmetrie von Physis und Jahreszeiten ist eine interessante und singuläre Parallele zu dem berühmten Fragment B4 des krotoniatischen Naturphilosophen Alkmaion (um 500 v. Chr.), der sehr früh schon (um 500 v. Chr. begannen die ersten Bildungen solcher Paar-Konstruktionen zur Erklärung der Natur) diesen Zusammenhang formuliert hat.

Die Zusammenstellung der Referenzen zeigt einen Verweis auf Theophrast (ca. 371-287 v. Chr., Schüler und Nachfolger des Aristoteles) und sein Werk *De causis plantarum* (I, 10,3), ein Werk, das noch stark von der aristotelischen Theorie der Ursachen geprägt ist und in dem es ihm u.a. auch um die Anfänge des Kausaldenkens geht.

Author : 1276 - CLIDEMUS  
 Publication : 003 - Fragmenta

Found : 2

Original

Τὰ μὲν ψυχρὰ τοῦ θέρους, τὰ δὲ θερμὰ τοῦ χειμῶνος βλαστάνειν, ὥστε ἐκατέραν τὴν φύσιν σύμμετρον εἶναι πρὸς ἐκατέραν τῶν ὥρων:

Source : CLIDEMUS Hist. (1276) (Atheniensis - 4 B.C.): Fragmenta

Vide : NULL

Publication : Fragmenta, ed. K. Müller, FHG 1. Paris: Didot, 1841-1870: 359-365. frr. 1-30a. fr. 30a verba Latina solum. (Q: 1,498: Hist.)

Document citation : //27t26-30a/1 to //27t26-30a/4 (Schema: Fragment/line)

Quotations

1. τὰ μὲν <γάρ> ψυχρὰ τοῦ θέρους τὰ δὲ θερμὰ τοῦ χειμῶνος βλαστάνειν, ὥστε ἐκατέραν τὴν φύσιν σύμμετρον εἶναι πρὸς ἐκατέραν τῶν ὥρων.

Source : THEOPHRASTUS Phil. (0093) (Eresius - 4-3 B.C.): De causis plantarum (lib. 1)

Vide : NULL

Publication : De causis plantarum (lib. 1), ed. R.E. Denger, Theophrastus. De causis plantarum, book one. Philadelphia: University of Pennsylvania Press, 1927: 12-138. Cf. et 0093 014. (Cod: 12,284: Nat. Hist.)

Document citation : //1/10t/3/4 to //1/10t/3/6 (Schema: Book//chapter/section/line)

Similarity : 0.94736844

Evaluation :  Literal  Partial  Deviant  Nothing  Critical

Commentary  Positive  Negative  Erudite  Grammar\_Style  Other

2. I 10, 3 τὰ μὲν γὰρ ψυχρὰ τοῦ θέρους τὰ δὲ θερμὰ τοῦ χειμῶνος βλαστάνειν, ὥστε ἐκατέραν τὴν φύσιν σύμμετρον εἶναι πρὸς ἐκατέραν τῶν ὥρων:

Source : CLIDEMUS Phil. (2305) (Atheniensis - 5 B.C.): Testimonia

Vide : NULL

Publication : Testimonia, ed. H. Diels and W. Kranz, Die Fragmente der Vorsokratiker, vol. 2, 6th edn. Berlin: Weidmann, 1952 (repr. Dublin/Zurich: 1966): 50. test. 1-6. (NQ: 324: Test.)

Document citation : //4/1 to //4/3 (Schema: Fragment/line)

Similarity : 0.9

Evaluation :  Literal  Partial  Deviant  Nothing  Critical

Commentary  Positive  Negative  Erudite  Grammar\_Style  Other

Abb. 14: Evaluierungsansicht ausgehend von der „Listen-Ansicht“ zu Satz Nr. 16 unter Kleidemos/Clidemus

Der Vergleich der Theophrast-Stelle aus de De causis plantarum und des Alkmaion-Fragmentes verweist auf eine wichtige Stufe in der Entwicklung des naturphilosophischen Denkens, das ansonsten für die Zeit nach Alkmaion nur aus den medizinischen Schriften des Corpus Hippocraticum und aus den Testimonien zu einigen Philosophen sowie später dann auch Aristoteles erkennbar ist:<sup>1</sup>

Theophrast, De causis plantarum I 10,3:

μέγα δὲ καὶ ὑγρότης καὶ μαλακότης εἰς τὸ προϊέναι ὥσπερ καὶ ἐπὶ τῆς πρώτης φύσεως ἐλέχθη· τὸ γὰρ ξηρὸν καὶ πυκνὸν οὐτ' εὐδιόδοον ὁμοίως οὐθ' ὕλης ἔχει πλῆθος. ὅσα δὲ ἐν ταῖς ἐναντίασι ὥραις ἐκβλαστάνει τούτων αἰτιῶνται τινες τὴν ψυχρότητα καὶ θερμότητα· τὰ μὲν <γάρ> ψυχρὰ τοῦ θέρους τὰ δὲ θερμὰ τοῦ χειμῶνος βλαστάνειν, ὥστε ἐκατέραν τὴν φύσιν σύμμετρον εἶναι πρὸς ἐκατέραν τῶν ὥρων. οὕτω γὰρ οἶεται καὶ Κλειδῆμος· οὐ κακῶς μὲν οὖν ἴσως οὐδὲ τοῦτο λέγεται, δεῖ δὲ καὶ τὴν ὀλιγότητα καὶ τὴν ἀσθένειαν καὶ εἴ τι ἄλλο συναίτιον προσιθῆναι καθάπερ καὶ ἐπὶ τῶν λαχανωδῶν ὀρώμεν.

„Ebenso wichtig für das frühe Austreiben ist die Feuchtigkeit und die Durchlässigkeit, wie das für das erste Wachstum schon gesagt wurde. Denn was trocken und dicht ist, hat keine vergleichbare Durchlässigkeit noch hat es soviel Substanz (Nahrung). Im Hinblick auf die Bäume, die in den dem Kalten und dem Warmen der Bäume entgegengesetzten Jahreszeiten austreiben, die kalten im Sommer treibend, die warmen im Winter treibend, ist deren Natur nach dem gleichen Maß ausgerichtet wie dasjenige der entsprechenden Jahreszeiten. Genau das sagte auch Kleidemos. Das hat er nicht schlecht gesagt, aber wir müssen noch Klein-

<sup>1</sup> DK Diogenes von Apollonia A 19, Empedokles A 70; 85, 86; Polyklet A3; Platon, Timaios 85 c4; Hipp. De diaeta I,2,32; 32,36; 66,43; 66,63; von den zahlr. Stellen aus Aristot., vgl. De generatione animalium: 777 b 28.

heit, Schwäche und andere Mitursachen ergänzen, die wir im Pflanzlichen erkennen.“

Alkmaion DK 24 B4:

Α. τῆς μὲν ὑγείας εἶναι συνεκτικὴν τὴν <ίσονομίαν> τῶν δυνάμεων, ὑγροῦ, ξηροῦ, ψυχροῦ, θερμοῦ, πικροῦ, γλυκέος καὶ τῶν λοιπῶν, τὴν δ' ἐν αὐτοῖς <μοναρχίαν> νόσου ποιοτικὴν· φθοροποιὸν γὰρ ἐκατέρου μοναρχίαν. καὶ νόσον συμπίπτειν ὡς μὲν ὑφ' οὗ ὑπερβολῆι θερμότητος ἢ ψυχρότητος, ὡς δὲ ἐξ οὗ διὰ πλῆθος τροφῆς ἢ ἔνδειαν, ὡς δ' ἐν οἷς ἢ \* αἷμα ἢ μυελὸν ἢ ἐγκέφαλον. ἐγγίνεσθαι δὲ τούτοις ποτὲ κακ τῶν ἔξωθεν αἰτιῶν, ὑδάτων ποιῶν (?) ἢ χώρας ἢ κόπων ἢ ἀνάγκης ἢ τῶν τούτοις παραπλησίω. τὴν δὲ ὑγείαν τὴν σύμμετρον τῶν ποιῶν κρᾶσιν.

„Alkmaion sagt, für die Gesundheit sei die Isonomie der Kräfte (Qualitäten) bestimmend, des Feuchten, Trockenem, Kalten, Warmen, Bitteren, Süßen und der übrigen; aber eine Monarchie unter ihnen bewirke Krankheit. Denn die Monarchie von einem der beiden (oder: unter ihnen) sei verderblich. Krankheit tritt der Ursache nach durch das Übergewicht an Wärme oder Kälte auf, dem Anlass nach infolge der Fülle an Nahrung oder Mangel, dem Ort nach im Blut, Knochenmark oder Gehirn. Befallen würden diese manchmal auch aus äußeren Ursachen, infolge der Eigenschaft von Wasser, Land, Mühen, Zwang oder dergleichen. Gesundheit aber beruhe auf der symmetrischen Mischung der Qualitäten.“

Die Fundstelle ist natürlich auch zu erhalten, wenn die Originaledition von Jacoby unter der Nr. 323 Kleidemos eingesehen wird, wobei dies in der Regel eine gut sortierte Universitätsbibliothek mit entsprechender Freihandaufstellung voraussetzt oder den kostenpflichtigen elektronischen Zugang zu den Publikationen des Brill Verlages, die aber nicht über den ausführlichen Kommentar der Print-Edition verfügt.

Jedoch hat Jacoby das entsprechende Fragment unter der Rubrik „Zweifelhaftes“ als Fragment Nr. 34 eingeordnet und die neuere Publikation von Ph. Harding (Harding 2009) hat es dementsprechend überhaupt nicht aufgenommen. Die Begründung für die Zweifelhaftigkeit leitet Jacoby lediglich von seiner eigenen Auffassung der Atthidographen ab und von der von ihm damit verbundenen Konzentration auf rein attische, mythographisch-lokale Themen (Jacoby, FGrHist, Komm. zu Kleidemos F 34). Nur die älteren Publikationen wie Diels/Kranz, *Fragmente der Vorsokratiker* (<sup>6/8</sup>1952-1956 = 1984-1989) – dort unter der Nr. 62 – oder Zeller, *Philosophie der Griechen* (<sup>4</sup>1909) und Diller (Hermes 67 [1932] 39) haben diese philosophische Seite des Kleidemos betont, Diller sogar mit deutlichem Bezug auf die die Philosophie des 5. Jahrhunderts in allen literarischen Gattungen durchziehende Behandlung des Gegensatzes von Sein und Schein.

Durch die Dominanz des Werkes von Jacoby ist die eingeschränkte Perspektive, die er für die von ihm definierte Gruppe der Atthidographen vertreten hat, sowohl in die heutige Forschung wie auch die Standardlexika (vgl. K. Meister, s.v. Kleidemos in DNP) eingegangen.

Die durch die eAQUA-Methode hier neu sichtbar werdende Vollständigkeit bietet die Möglichkeit einer eigenen, schnellen Überprüfung und macht vor allem Wege und Abwege der Forschung sichtbar, die durch die autoritative Dominanz der Fragmenteditionen regelrecht „verschüttet“ worden sind.

**Charlotte Schubert**

Lehrstuhl für Alte Geschichte, Historisches Seminar, Universität Leipzig  
schubert@uni-leipzig.de

## Literatur

Althoff, J. / Zeller, D. (2006) *Die Worte der Sieben Weisen*. Darmstadt.

- Diels, H. / Kranz, W. (1989) *Die Fragmente der Vorsokratiker*, Zürich / Hildesheim <sup>6</sup>1951 = <sup>18</sup>1989.
- Diller, H. (1932) ΟΨΙΣ ΑΔΗΛΩΝ ΤΑ ΦΑΙΝΟΜΕΝΑ, *Hermes* 67: 14-42.
- Fehling, D. (1975) *Die Sieben Weisen und die frühgriechische Chronologie*. Bern.
- Goody, J. / Watts, I. (1981) *Literalität in traditionellen Gesellschaften*. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Harding, Ph. (2008) *The Story of Athens. The Fragments of the Local Chronicles of Attika*, London: Routledge.
- Havelock, E.A. (1963) *Preface to Plato*. Cambridge MA: Harvard University Press.
- Havelock, E.A. (1982) *The literate revolution in Greece and its cultural consequences*. Princeton, N.J.: Princeton University Press.
- Jacoby, F. (1949) *Atthis. The Local Chronicles of Ancient Athens*. Oxford: Clarendon Press.
- Jacoby, F. (1954-1969) *Die Fragmente der griechischen Historiker*. Leiden 1923-1958 = repr. 1954ff.
- Meister, K. (2010), DNP s.v. Kleidemos. In: Cancik, H. / Schneider, H. (Hg.) *Der Neue Pauly*. Leiden: Brill online.
- Müller, K. / Müller, T. (1829-1869) *Fragmenta Historicorum Graecorum*. Paris: Didot.
- Mullach, F. W. A. (1968) *Fragmenta philosophorum Graecorum*. Paris: Didot, 1860-1867 (repr. 1968).
- Schubert, Ch. (2010a) *Formen der griechischen Historiographie: Die Atthidographen als Historiker Athens*. *Hermes*.
- Schubert, Ch. (2010b) Die Bedeutung von Narrativität für die griechische Historiographie: Ein Versuch anhand von zwei Beispielen aus der Antike. Erscheint in: Rieckhoff, S. / Veit, U. / Wolfram, S. (2010) *Der Archäologe als Erzähler*. Tübingen: TAT.
- Snell, B. (\*1971) *Leben und Meinungen der Sieben Weisen*. München.
- Stadter, Ph. (1989) *A Commentary on Plutarch's Pericles*. Chapel Hill.
- Zeller, E. (1909) *Die Philosophie der Griechen in ihrer geschichtlichen Entwicklung dargestellt: T. 1 Abt. Die nacharistotelische Philosophie*. 1. Hälfte, 4. Aufl., Leipzig.

## Abkürzungen

DK = Diels / Kranz

FGrHist = Jacoby (1954ff.)

DNP = Der Neue Pauly

FGH = Müller (1829ff.)